

der Kranke ganz ohne Empfindung und Bewußtsein im Bett, er regte kein Glied am ganzen Leib, außer dem rechten Arm, welcher Tag und Nacht unaufhörlich, wie der Perpendikel einer Uhr hin und her fuhr; durch Einflößung dünner Brühen hatte man ihm bis daher das Leben erhalten, außerdem aber durch keine Anwendung irgend einer Arznei etwas ausrichten können. Die Frau beschloß ihre weitläufige Erzählung mit dem Verdacht: Sollte das Kind auch wohl behert sein?

Nein, antwortete Stilling, das Kind ist nicht behert, ich will kommen und es besehen. Die Frau weinte wieder und sagte: „Ach Herr Doktor, thun Sie das doch!“ und nun gieng sie fort.

Doktor Stilling wanderte mit großen Schritten in seinem Zimmer auf und ab, lieber Gott! dachte er: wer kann da Anfang und Ende finden? — daß man alle mögliche Mittel gebraucht hat, daran ist kein Zweifel, denn die Leute waren wohlhabend, was bleibt mir Anfänger also übrig? in diesen schwermüthigen Gedanken nahm er Hut und Stok und reißte nach Dornfeld. Auf dem ganzen Wege betete er zu Gott um Licht und Segen und Kraft; das Kind fand er gerade so wie es seine Mutter beschrieben hatte, die Augen waren geschlossen, es holte ordentlich Odem und der rechte Arm fuhr im regelmäsigsten Takt von der Brust gegen die rechte Seite immer hin und her; er setzte sich hin, besahe und betrachtete, und fragte alles aus,